

George Pennington

Soft Skills an die Schulen!

Wie gehe ich mit meinen Emotionen um? Wie funktioniert unser Denken? Wie hängen Wahrnehmung und Bewusstsein zusammen? Wie führe ich ein schwieriges Gespräch? Wie treffe ich Entscheidungen? Wie sage ich sauber Nein? Diese und ähnlich lebenswichtige Themenbereiche des Umgangs mit sich selber und mit anderen Menschen bezeichnet man heute als *Soft Skills* (*soft* = weich, *skill* = Fertigkeit). Sie sind das grundlegende Know-How des täglichen Lebens.

Anfang 2008 veröffentlichte der Deutsche Industrie und Handelstag eine Studie (*Die Studienreform zum Erfolg machen*), in der die Erwartungen der Wirtschaft an deutsche Hochschulabgänger analysiert werden, also gewissermaßen die Voraussetzungen für beruflichen Erfolg. Die ersten vier Fähigkeiten (Kompetenzen), die von Berufsanfängern erwartet werden, sind SoftSkills (Teamfähigkeit, Selbstmanagement, Einsatzbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit). Erst an fünfter Stelle wird "breites Fachwissen" genannt, gefolgt von vier weiteren SoftSkills. **Von den 20 wichtigsten Kompetenzen, die man im wirtschaftlichen Leben benötigt, sind 15 SoftSkills!**

Unsere Schulen berücksichtigen diesen deutlichen Hinweis der Wirtschaft in ihren Lehrplänen in keiner Weise. Unternehmen, die erkannt haben, dass ihr Geschäftserfolg weitgehend von den SoftSkills ihrer Mitarbeiter abhängt, müssen daher selber für eine entsprechende Weiterbildung sorgen.

Seit mehr als 25 Jahren unterrichte ich die Soft Skills im Rahmen dieser unternehmensinternen Weiterbildung. Ich unterrichte Menschen zwischen 30 und 50 Jahren, lehre sie Dinge, von denen ich meine, dass sie sie spätestens mit 14 gelernt haben sollten. Das haben sie aber nicht. Unsere Lehrer haben von dieser Thematik wenig Ahnung, die Eltern sind ebenfalls überfordert. Unsere Kinder lernen in der Schule, wer die Schlacht am Teutoburger Wald gewonnen hat oder wie viel Bauxit man benötigt um eine Tonne Aluminium herzustellen. Aber die persönlichen und sozialen Kompetenzen bleiben weitgehend unbehandelt, obwohl sie in unserem Leben eine weit grössere praktische Relevanz haben. Man braucht sie täglich. In ihnen liegt nicht nur die Sinnhaftigkeit unseres Lebens verankert. Auch die Wahrscheinlichkeit von Tragödien wie in Erfurt oder in Winnenden liesse sich durch eine Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen deutlich verringern.

Viele Jahre lang habe ich die Soft Skills erforscht. Ich habe sie systematisiert und in eine didaktisch (auch für Jugendliche) ansprechende Form gebracht. Dieses Wissen möchte ich dort eingesetzt sehen, wo es hingehört: in unseren Schulen. Ich möchte mein Fachwissen und meine Erfahrung auf dem Gebiet der Soft Skills in den Dienst einer Öffentlichkeit stellen, die die Wichtigkeit dieses praktischen Lebens-Know-How's im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder erkennt und sie an unsere Schulen bringen will.

Dazu bedarf es einer breit angelegten öffentlichen Diskussion. Mit der 13-teiligen TV-Serie *Bewusst Leben - Psychologie für den Alltag* (BR-alpha) habe ich das Thema schon mal ins Fernsehen gebracht. Jetzt müssen sich die Kultusministerien dafür interessieren. Ich würde es gerne sehen, dass die nächste Generation von Schülern besser auf das praktische Leben vorbereitet wird, als die bisherigen.